

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 25./April 1955

Blatt 604

Wiener Wiederaufbau beendet

=====

25. April (RK) Bürgermeister Jonas sprach am Sonntag in der Sendereihe "Wiener Probleme" im Sender Rot-Weiß-Rot über den Wiederaufbau Wiens in den letzten zehn Jahren. Der Bürgermeister sagte unter anderem:

"1945 schien es, als wäre es mit Wien endgültig zu Ende. Ein Chaos, eine brennende, hungernde und weinende Stadt blieb übrig, in welcher nach der Zählung der Lebensmittelkartenstellen nur mehr etwa 1,3 Millionen Menschen vegetierten. Es gab keine Lebensmittel, kein Licht, kein Gas, kein Wasser, keine Straßenbahn. Die Leichen der gefallenen Soldaten und Zivilisten mußten in diesem warmen Frühling provisorisch in den Parkanlagen beerdigt werden, manchmal sogar in Haushöfen.

Das war der letzte Akt einer Gewaltherrschaft über Österreich und über seine Bundeshauptstadt. In den folgenden Jahren wurde das Leben jedes Einzelnen vom Ringen um Kalorien, um Brennstoffe und Baumaterialien und um die bescheidensten Gebrauchsgüter des täglichen Lebens beherrscht. Vielfach war es nur die Hoffnung, die uns über Wasser hielt.

Nur sehr langsam wurde in Wien das Leben wieder erträglich. Von einem beginnenden Wirtschaftsleben war aber weit und breit nichts zu merken. Keine Maschinen, keine Rohstoffe, keine Arbeitskräfte. Die Männer der provisorischen demokratischen Gemeindeverwaltung mit Theodor Körner an der Spitze mußten buchstäblich mit leeren Händen beginnen. Die Situation, der man sich im Wiener Rathaus und in den Bezirksvorstehungen gegenüber sah, war trostlos.

./.

Ohne die mutige Entschlossenheit, die zähe Ausdauer und die harte Arbeit der damaligen Stadtväter wäre es kaum möglich gewesen, die Stadt aus dem Chaos herauszuführen und den Weg zu einigermaßen normalen Verhältnissen anzubahnen. Diesen Männern gebührt unser Dank. Dank und Anerkennung verdienen aber auch alle Männer und Frauen, die namenlose Schar der Gemeindebediensteten, die nach dem Zusammenbruch und auch im Verlauf der weiteren Jahre beim Wiederaufbau der Stadtverwaltung und ihrer Einrichtungen unter schwierigsten Verhältnissen und unter schweren persönlichen Entbehrungen gearbeitet haben.

Ich kann diesen Rückblick nicht abschließen, ohne der großen Hilfe des befreundeten Auslandes zu gedenken. Ohne sie hätte Wien seine Kinder und Alten in den schweren Nachkriegsjahren kaum am Leben erhalten können. Die Säuglingssterblichkeit und Seuchen hätten wahrscheinlich noch katastrophalere Dimensionen angenommen. Lassen Sie mich den Schweizer Freunden danken, den Schweden, dem amerikanischen Volk, den Quäkern, dem britischen Roten Kreuz, den Kanadiern, den Dänen, den Irländern, den Belgiern und allen anderen. Sie haben unschätzbare Hilfe geleistet und uns vor allem das Gefühl gegeben, daß wir von der Welt nicht vergessen wurden. Sie verdienen den unvergänglichen Dank der gesamten Wiener Bevölkerung.

Dies alles aber gehört der Vergangenheit an und ich möchte heute Ihre Gedanken aus diesem trostlosen Gestern in die Gegenwart versetzen, in eine Zeit, in der wir alle mit Genugtuung den geleisteten Wiederaufbau überblicken dürfen. Anlässlich der Beratungen zum Budget für das heurige Jahr wurde im Wiener Gemeinderat eine Rückschau über das erste Dezennium nach 1945 gemacht. Es konnte festgestellt werden, daß mit der Erfüllung des heurigen Vorschlages der Wiederaufbau unserer Stadt zum größten Teil beendet sein wird. Dieser bedeutende Erfolg hätte nie erreicht werden können, wenn nicht die überwiegende Mehrzahl der Wiener Bevölkerung mit Geduld und Zähigkeit angepackt hätte, um mit ihrer Arbeit die Kriegsfolgen zu überwinden. Von nun an werden wir die Kraft unserer Stadt in viel größerem Ausmaß als bisher der Lösung der vielen noch offenen Probleme zuwenden können. Dies gilt für die Sanierung von sanitäts- oder verkehrstechnisch nicht mehr tragbaren Stadtvierteln, für die Kreditaktion zur Modernisierung von alten Wohnun-

gen, für den Neubau der Kliniken und für die noch ungelösten Verkehrsprobleme sowie für viele langjährige Wünsche der Bevölkerung, die wahrscheinlich schon längst von der Stadtverwaltung erfüllt worden wären, hätten uns der Krieg und seine Folgen nicht um viele Jahre zurückgeworfen.

Die 30.000ste städtische Wohnung, die nach dem zweiten Weltkrieg im Rahmen des sozialen Wohnungsbaues errichtet wurde, ist bereits bewohnt. Aus der Liste der städtischen Großbaustellen für das heurige Jahr könnte ich noch viele Bauwerke anführen, so den neuen Wasserbehälter am Steinfeld in Niederösterreich, der der größte in Europa sein wird, die Wiener Stadthalle, das Museum der Stadt Wien, den Fußgängertunnel unter der Opernkreuzung und viele andere. Die Zahl der Kindergärten wird im heurigen Jahr wieder um einige vermehrt, in fast allen Bezirken werden neue Gartenanlagen mit Kinderspielplätzen erstehen.

In der Zeit von 1945 bis Ende 1954 wurden für 1.200 Millionen Schilling rund acht Millionen Tonnen Baumaterialien angekauft. In Waggonen ausgedrückt würden diese Baustoffe einen Eisenbahnzug mit 800.000 Waggonen zu je zehn Tonnen und einer Länge von 6.320 Kilometern ausmachen, also die zweifache Entfernung von Wien nach Lissabon. Insgesamt hat die Wiener Stadtverwaltung in den zehn Jahren auf dem Bausektor rund sieben Milliarden Schilling ausgegeben.

Wer diese Zahlen objektiv betrachtet, der sieht auch, daß der soziale Städtebau für Wien kein leerer Begriff geblieben ist. Die nächsten Jahre werden uns zweifellos weitere und noch größere Aufgaben bringen. Schon jetzt werden Vorbereitungen für die Umgestaltung von ungefähr dreißig assanierungsreifen Gebieten unserer Stadt getroffen. Die Baugesinnung der Gemeinde knüpft an die bewährte Tradition der Gemeindebautätigkeit vor 1934 an, allerdings nicht ohne die neuen wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten und die Veränderungen des gesellschaftlichen Gefüges zu berücksichtigen. Der Mensch und seine Bedürfnisse sind es, denen sich alles andere unterzuordnen hat. Unsere Planungen gehen von dem Gedanken aus, den Wienern eine neue, eine junge Stadt zu bauen, in der sie sich wohlfühlen.

Die Gemeindeverwaltung hat, wie uns die vielen Besucher aus

dem Ausland immer wieder bestätigen, seit dem Jahre 1945 ein von der ganzen Welt anerkanntes neues städtebauliches Werk geschaffen. Professor Clemens Holzmeister, einer der bedeutendsten lebenden österreichischen Baukünstler, ist vor kurzem nach langjähriger Tätigkeit im Ausland nach Wien zurückgekehrt. Wir alle freuten uns, von diesem hervorragenden Fachmann zu hören, daß das österreichische Wunder nicht zuletzt in dem Wiedererstehen Wiens liegt und daß wir allen Grund haben, darauf stolz zu sein.

Wien hat in den letzten zehn schweren Jahren der ganzen Welt seinen Lebenswillen manifestiert. Wiederholt hat die Bevölkerung in freien Wahlen ein eindeutiges Bekenntnis zur Demokratie abgelegt. Durch harte Arbeit haben die Wiener ihren Haushalt in Ordnung gebracht. Trotzdem sollten wir uns ehrlich und offen fragen: Haben wir auch das Menschenmögliche getan? Sind wir den richtigen Weg gegangen? Halten wir uns dabei frei von Selbstzufriedenheit und Gleichgültigkeit, doch verfallen wir aber auch nicht in den Fehler kleinlicher Nörgelei und unfruchtbarer Kritik. Bleiben wir aber erst recht bei jener Erfahrung, die uns der gesunde Menschenverstand eingegeben hat und die uns bisher vorwärts brachte: Was der Krieg vernichtete, war das Ergebnis menschlicher Arbeit. Wir können die zerstörten Werte nur wieder durch Arbeit neu schaffen. Ein anderes Rezept gibt es für die Erreichung dieses Zieles nicht.

Wir sind durch eine Hölle gegangen. Das Schicksal hat uns grausame Prüfungen auferlegt. Diktatur und Gewalt haben uns viele Jahre lang zu einem unfreien Leben gezwungen. Der Glaube an Wien gab uns jedoch die Kraft zur Überwindung aller Bedrängnisse. Nun sind wir über die Tiefen hinweg, und haben viele Erfolge im Wiederaufbau errungen. Unsere Stadt ist wieder der Hort fortschrittlichen Geistes und freiheitlicher Ideen. Wir wollen den Frieden und wir wollen die Freiheit. Wir wollen beides, weil Frieden und Freiheit untrennbar sind. Hoffen wir, daß uns jetzt nach den Moskauer Beratungen die Freiheit endgültig sicher ist. Sie wird Wien eine neue Atmosphäre verleihen und eine neue Epoche einleiten. Der Bann und die Beklemmung werden sich lösen. Die schöpferischen Kräfte werden sich noch stärker entfalten können zum Wohle und zum Ansehen unserer Vaterstadt und für ihre glückliche Zukunft."

Danksagung für den Willkommgruß
=====

25. April (RK) Bundeskanzler Ing. Raab richtete an Bürgermeister Jonas ein Schreiben, in welchem es heißt:

"Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Der Stunde der Rückkehr von den Staatsvertragsbesprechungen in Moskau gedenkend, sehe ich mich veranlaßt, Ihnen sehr geehrter Herr Bürgermeister, und den Mitgliedern der Gemeindevertretung der Bundeshauptstadt Wien für den der Regierungsdelegation zuteil gewordenen überwältigenden und ergreifenden Empfang namens der Delegation und im eigenen Namen herzlichst zu danken.

Gleichzeitig bitte ich, allen Bevölkerungskreisen, welche uns den schönen Willkommgruß entboten haben, diese Danksagung in geeigneter Weise zu vermitteln".

- - -

Tödlicher Verkehrsunfall
=====

25. April (RK) Gestern abend, um 19.36 Uhr, wurde die 55-jährige Franziska Spitz, 16, Hasnerstraße 40, beim Überqueren der Fehrbahn auf dem Schmerlingplatz vom Triebwagen des Großraumzuges der Linie 46 niedergestoßen. Die Verunglückte blieb mit schweren Verletzungen vor dem ausgelösten Fangkorb unter der Triebwagenplattform liegen und mußte durch Hochheben des Wagens von der Feuerwehr geborgen werden. Der Arzt des städtischen Rettungsdienstes konnte nur mehr den eingetretenen Tod feststellen.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"
=====

25. April (RK) Mittwoch, den 27. April, Route I mit Besichtigung der Siedlung und Schule Wienerfeld-Ost sowie der Per Albin Hansson-Siedlung mit Kindergarten und Volksheim der Wiener Volksbildung.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Masten stürzten und Seile rissen

=====

Die Schäden durch den Schneesturm im Stromnetz

25. April (RK) Der Schneesturm am 17. April und die weiteren Schneefälle haben an den Hoch- und Niederspannungsleitungen in den westlichen Teilen Wiens und in dem von den Wiener Stadtwerken-Elektrizitätswerken versorgten Gebiet westlich und südlich der Stadt umfangreiche und schwere Schäden verursacht. Trotz der erheblichen Behinderung durch Witterung und vielfach durch bis zu ein Meter Schneelage unbefahrte Straßen und Wege, so daß sogar geländegängige Fahrzeuge versagten, konnten durch Großeinsatz aller Hilfsmittel die Störungen in überraschend kurzer Zeit behoben werden. Im Bereich der Betriebsstellen Klosterneuburg, Liesing, Mödling und Purkersdorf wurden 32 Ortsnetze und Siedlungen besonders schwer mitgenommen. Bis auf einige, durch Stichleitungen angespeiste entlegene Häuser wurde in diesem Bereich die Stromversorgung nach und nach bis zum 20. April wieder instandgesetzt.

Im einzelnen umfaßt die bisherige Schadensbehebung: im 100.000 V-Netz die Auswechslung von 660 m Stahl-Aluminiumseilen, im 20.000 und 5.000 Volt-Netz die Reparatur von 46 Seilrissen; die Neuaufrichtung von 56 Masten, das Geradestellen von 92 Masten, im Niederspannungsnetz die Ausbesserung von 184 Hauptleitungsrisse und das Nachspannen von 334 durch Eislast niedergezogenen Spannfeldern, ferner 443 Reparaturen an Hausanschlußleitungen sowie 133 Instandsetzungen verschiedener Art. Für diese Arbeiten mußten durchschnittlich 130 Arbeiter und Ingenieure mit rund 30 Kraftfahrzeugen seit 17. April ständig eingesetzt werden. Die Sicherungsarbeiten dauerten noch bis zum 23. April.

- - -

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

=====

25. April (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 31. März von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Eichbüchel" gebracht wurden, am Mittwoch, dem 27. April, in Wien an. Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 14.35 Uhr vom Südbahnhof abzuholen.

- - -

Badesaison beginnt nächste Woche
 =====

25. April (RK) Noch frieren die Wiener, aber die städtische Bäderverwaltung ist optimistisch. Sie rechnet damit, daß sich das Wetter plötzlich ändern kann, und will dann die Badelustigen nicht warten lassen. Daher werden die städtischen Sommerbäder heuer Freitag, den 6. Mai, eröffnet. Schon im Herbst des Vorjahres wurde ein Teil der Schäden behoben, die durch die Benützung der Anlagen aufgetreten waren. Der Rest der Ausbesserungen wurde sofort nach dem lang dauernden Winter begonnen.

Besonders die Grünanlagen und Rasenflächen der Strandbäder an der Alten Donau hatten durch das vorjährige Hochwasser stark gelitten, und mußten daher gründlich erneuert werden, um wieder den Beanspruchungen des Sommers stand halten zu können. Baulichkeiten, Einrichtungsgegenstände und Gitter wurden überholt und alle notwendigen Ausbesserungen durchgeführt. Die Wellenbadmaschine des Strandbades Gänsehäufel wurde wie alljährlich fachmännisch überprüft und instandgesetzt. In den Bädern Krapfenwaldl, Baugarten und Hütteldorf wurden die Umkleidegelegenheiten abermals vermehrt.

Im Wiener Stadtgebiet stehen den Badegästen heuer zwölf städtische Sommerbäder zu den gleichen Preisen wie im Vorjahr zur Verfügung.

Die Bäderverwaltung wird trotz der kurzen zur Verfügung gestandenen Zeit mit allen Arbeiten bis zur Eröffnung fertig sein.

- - -

Kinder und Greise fahren gemeinsam auf Urlaub
 =====

25. April (RK) Alljährlich schickt die Stadt Wien erholungsbedürftige Kinder auf Urlaub. Ebenso fahren jedes Jahr dauerbefürsorgte alte Leute zur Erholung aufs Land. Zum ersten Mal werden jedoch Mittwoch, den 27. April, dauerbefürsorgte

alte Leute und erholungsbedürftige Kinder gemeinsam in den Urlaub fahren. Die 40 Gemeindeurlauber fahren nach Winzendorf, die Kinder, 60 an der Zahl, werden in das in der Nähe von Winzendorf liegende Kinderheim in Stollhof gebracht. Die Abfahrt ist für 8 Uhr angesetzt, vorher wird Vizebürgermeister Honay die alten Leute und die Kinder persönlich verabschieden.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 25. April

=====

25. April (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 4 Stiere, 13 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 19. Neuzufuhren Inland: 249 Ochsen, 197 Stiere, 715 Kühe, 155 Kalbinnen, Summe 1.316. Neuzufuhren aus Jugoslawien: 9 Stiere. Gesamtauftrieb: 249 Ochsen, 210 Stiere, 728 Kühe, 157 Kalbinnen, Summe 1.344. Unverkauft: 1 Stier, 1 Kuh, Summe 2. Verkauft: 249 Ochsen, 209 Stiere, 727 Kühe, 157 Kalbinnen, Summe 1.342.

Preise: Ochsen 8.50 bis 11.80 S, extrem 12 S, Stiere 9.50 bis 11.50 S, extrem 11.60 bis 11.80 S, Kühe 7.50 bis 10, extrem 10.20 bis 10.50 S, Kalbinnen 9 bis 11.40 S, extrem 11.50 bis 11.70 S, Beinlvieh, Kühe 6 bis 8.30 S, Ochsen und Kalbinnen 7.50 bis 8.60 S, jugoslawische Stiere 6.90 bis 10.20 S.

Bei lebhaftem Marktverkehr verteuerten sich Ochsen bis zu 30 Grosche, Stiere extrem notierten fest behauptet, I. bis III. Qualität verteuerte sich um 50 Groschen, Kühe extrem bis zu 50 Groschen, I. bis III. Qualität bis zu 40 Groschen, Beinlvieh bis zu 50 Groschen, Kalbinnen notierten behauptet.

- - -